

SPEYER JOURNAL

EIN MAGAZIN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT FÜR VERWALTUNGSWISSENSCHAFTEN SPEYER

Nr. 34, Wintersemester 2018/2019



WEITERBILDUNG UND TAGUNGEN

**2. SPEYERER
MIGRATIONSRECHTSTAGE**

WITI

**FÖRDERUNG DES
STIFTERVERBANDES FÜR
INNOVATIONSLABOR**

NEUE TRANSFERSTRATEGIE

**WISSENSTRANSFER
ALS Kernaufgabe der
UNIVERSITÄT**

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

im Mittelpunkt des Wintersemesters 2018/19 stand sicherlich der gelungene Anlauf des mit dem Innovationspreis ausgezeichneten WITI-Projektes, ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Universität. Aber auch darüber hinaus bot das Semester viel Spannendes und Berichtenswertes.

Die Ernennung von Roland Kintz zum Honorarprofessor sowie eine Studienreise der Hochschulgemeinde nach Palästina und Israel bildeten besondere Höhepunkte, über die auf den kommenden Seiten zu berichten sein wird.

Ein Abendvortrag zu Law Coding – Juristische Methodik im Dienst der Digitalisierung und einer zum Jahrestag 100-Jahre Frauenwahlrecht und ein grandioser Semesterabschlussball bildeten die Highlights eines Semesters, das viele von uns in nachhaltiger Erinnerung behalten werden.

Von großer Bedeutung für die Universität war die Verabschiedung ihrer neuen Transferstrategie, die es nunmehr als Kernaufgabe der Universität beschreibt, neue verwaltungswissenschaftliche Erkenntnisse an Praktikerinnen und Praktiker aus Staat, Verwaltung und Gesellschaft heranzutragen. Gleich eine ganze Serie gelungener Weiterbildungsveranstaltungen wurde diesem Anspruch im Berichtsemester gerecht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr
Holger Mühlenkamp
Rektor



15 Weiterbildung und Tagungen

Global Politics and EU Free Trade Policy



36 WITI

Innovationsradar für die Öffentliche Verwaltung



45 Hochschuleseelsorge

KHG/EHG-Studienreise nach Palästina

INHALT

04 Semester

Semestereröffnung mit Ernennung von
Roland Kintz zum Honorarprofessor

Warum sich Verbrechen lohnt

100 Jahre Frauenwahlrecht – Doch Wahlrecht allein
genügt nicht

10 Weiterbildung und Tagungen

Wichtigste Plattform für Public Corporate Governance
in Deutschland

2. Speyerer Sozialrechtstage

Global Politics and EU Free Trade Policy

30. Europa-Seminar Speyer

Verwaltungsmodernisierung – Bilanz und Perspektiven

2. Speyerer Migrationsrechtstage

21. Speyerer Gesundheitstage

11. Speyerer Tage zu kommunalen Infrastrukturen

Stadt und Zukunft – Personal und Recht

30 WITI

Workshop zum Projekt „Hochschule und Standort“

Erste Ergebnisse des WITI-Teilprojekts „Kooperation
Vorderpfalz“

Neues aus dem Fugatus-Projekt

Townlab_MEET: Internationaler Dialog zu Aufnahme,
Integration und den Rechten geflüchteter Menschen

Innovationsradar für die Öffentliche Verwaltung

WITI-Innovationslabor wird vom Stifterverband
gefördert

Umbau der Verwaltung?

38 Internationales

Verleihung des DAAD-Preises an Lia Khatiaşvili

Graduierung von MEGA 9 und Eröffnung von MEGA10

Länderabend Tadschikistan

Job-Shadowing-Besuch aus Tbilisi

Besuch in der Mongolei

Deutsch-Französisches Seminar in Straßburg

42 Führungskolleg Speyer

45 Hochschuleseelsorge

51 Kurzmeldungen

53 Karriere

56 Publikationen

21. SPEYERER GESUNDHEITSTAGE

Text: Carolin Duda

Mit einer zweitägigen Veranstaltung fanden unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda in Kooperation mit den Krankenkassen BKK Mitte, der Knappschaft sowie der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau vom 18. bis 19. März 2019 die 21. Speyerer Gesundheitstage an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer zum Thema „Digitale Transformation in der GKV- Die elektronische Patientenakte (ePA) als Königsdisziplin“ statt.

Die Gesundheitstage starteten mit den Eröffnungsvorträgen von Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda und Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes. Frau Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda zeigte auf, dass nach einer Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung Deutschland im Vergleich mit anderen 16 Ländern der Digitalisierung „hinterherhinkt“ und lediglich Platz 16 von 17 belegte. Die elektronische Gesundheitskarte ist seit 2013 in Planung und noch heute sind wir weit von der Umsetzung im Alltag entfernt. Das größte Problem dabei sind die Sicherheit und der Schutz von Daten, denn nur wenn dies gesichert ist, wird die Digitalisierung Akzeptanz erfahren. Ministerin Monika Bachmann sieht enorme Effizienzpotenziale im Gesundheitswesen für eine bessere Gesundheitsversorgung. Vor allem sei aber eine Di-

gitalisierungsstrategie wichtig, um älteren Menschen durch Aufklärung die Angst zu nehmen und man müsse diese unterstützen, den Umgang mit dem Computer zu erlernen. Gerade immobile Patienten können von der Digitalisierung profitieren.

Nach einer abschließenden aktiven Diskussion darüber, ob ältere Menschen überhaupt mit Digitalisierung zusammenpassen, referierten Ingo Horak und Petra May von der Vivy GmbH. Die Vivy GmbH ist vor 20 Monaten entstanden und mittlerweile wurde ein komplettes Unternehmen aufgebaut. Frau May definierte als Justiziarin der Vivy GmbH diese als Dienstleisterin, die eine Gesundheitsakte anbietet. Die Gesundheitsakte stellt den Übergang dar, bis die elektronische Patientenakte gem. § 291a SGB V in Kraft tritt. Nach § 68 SGB V können Krankenkassen



Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes beim Eröffnungsvortrag der 21. Speyerer Gesundheitstage.

zur Verbesserung der Qualität und der Wirtschaftlichkeit der Versorgung ihren Versicherten zu von Dritten angebotenen Dienstleistungen der elektronischen Speicherung und Übermittlung patientenbezogener Gesundheitsdaten finanzielle Unterstützung gewähren. Herr Horak stellte die elektronische Gesundheitsakte als professionelles Tool in der Hand von einfachen Nutzern vor. Trotzdem nimmt er große Vorbehalte gegenüber der Digitalisierung wahr, obwohl seitens der Vivy GmbH die Anwender im Vordergrund stehen. Er stellte einen Vergleich zur Reisebranche auf, wo bereits eine komplette Digitalisierung stattgefunden hat. Die Gesundheitsbranche steckt dagegen noch in den 80er Jahren. Weiterhin stellte er wichtige Funktionen und Möglichkeiten der elektronischen Gesundheitskarte vor: digitale Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen sind möglich, Medikamentenpläne, Tagebuchfunktionen, Impfungen, Arzttermine etc. Außerdem bietet die elektronische Gesundheitsakte von Vivy eine Teilungsfunktion, wonach jeder Anwender entscheiden kann, mit wem und über welchem Zeitraum er welche Inhalte teilen möchte. Ein weiteres Highlight ist der „Notfallsticker“. In Notfallsituationen ist es damit für Ersthelfer möglich, Informationen aus der Gesundheitsakte

verfügbar zu machen. Weiterhin zeigte er auf, dass es zur Datensicherheit eine End-zu-End-Verschlüsselung gibt, bei technischen Systemen aber nie eine 100-prozentige Sicherheit besteht, ebenso wie in der analogen Welt.

In der zweiten Runde des ersten Tages erklärte Rainer Höfer, Leiter der Abteilung Telematik/IT-Management des GKV-Spitzenverbandes, warum mehr als 20 Monate für eine Digitalisierung benötigt werden. Für eine elektronische Patientenakte müssen Kommunikationswege über eine Telematikinfrastruktur bei den Leistungserbringern vorhanden sein und nicht nur eine App. Ein großes Problem stellt dabei die Zugänglichkeit für alle, auch ohne Smartphone, dar.

Frau Gerlinde Bendzuck, Vorsitzende der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V. referierte aus dem Blickwinkel der Anwender und bezeichnete die Digitalisierung als „rosa Wolken der schönen Chancen“ mit den größten Problemen in der Barrierefreiheit.

Den Abschluss des ersten Tages bildete eine offene moderierte Podiumsdiskussion sowie ein Abendessen in entspannter Atmosphäre im Speyerer Domhof.

Der zweite Tag wurde mit Vorträgen zu den Anforderungen an die elektronische Patientenakte eröffnet. Dr. Andreas Bartels, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, zeigte auf, dass bereits über 110 000 Ärzte vernetzt sind und dass zwingend einheitliche Standards gegeben sein müssen. Prof. Dr. Jan Eichelberger, von der Universität Hannover, machte in seinem Vortrag deutlich, dass es keine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch Digitalisierung gibt, wenn die Daten nicht verpflichtend umfassend gespeichert werden. Haftungsrechtlich bestehen immer dann Risiken, wenn die Patientenakte unvollständig ist.

Professor Dr. Anne Riechert, vom Vorstand der Stiftung Datenschutz, stellte klar, dass vom Grundsatz her zunächst keinerlei Daten verarbeitet werden dürfen, außer es ist irgendwo oder durch irgendwen erlaubt. Sie wies zudem auf das zwingende Erfordernis der Datensicherheit hin, schließlich handelt es sich bei den Gesundheitsdaten um hochsensible persönliche Informationen.

Auch der zweite Tag klang mit einer angeregten Abschlussdiskussion aus. Insgesamt fand bei der Tagung ein sehr fruchtbarer Austausch über die Möglichkeiten und Probleme der Digitalisierung im Gesundheitswesen statt, der sowohl in den Pausen als auch beim abendlichen Essen weitergeführt wurde.

11. SPEYERER TAGE ZU KOMMUNALEN INFRASTRUKTUREN

Text: Redaktion

Die Tagungsreihe wird am 23. und 24. April 2020 fortgesetzt.

In der beschaulichen Domstadt am Rhein tauschten sich an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer am 11. und 12. April 2019 Praktiker und Wissenschaftler unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens auf den „11. Speyerer Tagen zu kommunalen Infrastrukturen“ über Großveranstaltungen im öffentlichen Raum aus.

Die diesjährige Tagung stand ganz im Zeichen der Herausforderungen von Kommunen, wenn auf ihren Straßen, Plätzen und Grünanlagen Großveranstaltungen wie Volks- und Stadtfeste, Weihnachtsmärkte, Sportveranstaltungen oder Open-Air-Konzerte stattfinden.

So informierte Günter Fröhlich vom Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verband die Teilnehmer über wichtige Haftungsaspekte. Fragen zur Künstlersozi-

alversicherung wurden in einem Beitrag des Heidelberger Professors Peter Axer erörtert. Professor Stelkens selbst beleuchtete das Gewerberecht und kirchlichen Großveranstaltungen, zum Versammlungs- und Straßenrecht übernahm dies Priv.-Doz. Mathias Hong von der Uni Freiburg. Der ehemalige Verwaltungsrichter am OVG Münster – Prof. Herbert Willems – trug zum Baurecht im Kontext von Großveranstaltungen am Beispiel der Loveparade in Duisburg vor. Doch auch allerhand weitere praktische Probleme gilt es von den Kommunen zu bedenken, wie René Land von der Stadt Cottbus aus seinem Erfahrungsschatz zu berichten wusste. Auch sei der produzierte Müll ein Thema, erinnerte Prof. Hans Peter Michler von der Hochschule Trier in seinem Vortrag zum Abfallrecht.

IMPRESSUM

*SpeyerJournal Nr. 34
Wintersemester 2018/19*

Herausgeber

Der Rektor der Deutschen Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer

Redaktion

Referat für Information und Kommunikation
der Deutschen Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer
Freiherr-vom-Stein-Straße 2
67346 Speyer

Design

Weiser Design Markenkommunikation, Stuttgart
www.weiser-design.de

Satz und Druck

Deutsche Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer

Fotonachweis

*Uni Speyer, Luise Gruender, Kirstin Gruneneberg,
Constanze Janda, Andreas Knorr, Christine Kolb,
Rubina Zern-Breuer,
Staatsanzeiger*

Foto auf Umschlagseite: TownLab_MEET,

Foto: Constanze Janda

